

IRMGARD
KRAMER

EIN LÖWE UNTERM TANNENBAUM



 Loewe



„Na gut. Meinetwegen“, zischte Richie. „Dann kauf ich dich halt. Aber halt bloß die Klappe!“ Er kramte in seiner Hosentasche, knallte hundert Euro auf die Theke und sagte: „Der Rest ist für Sie.“

„Häää?“, machte der schwerhörige Mann an der Kasse.

„Ich ... kaufe ... dieses ... Vieh!“, sagte Richie laut und deutlich.

„Ach so“, sagte der Verkäufer und drückte einen Knopf an der Kasse. Mit einem lauten PLING sprang sie auf. Im selben Moment explodierte im schwarzen Löwenherz ein Feuerwerk – winzige Sternspritzer in allen Farben. Was Richie nicht wusste: Mit dem Kauf hatte er einen uralten magischen Vertrag besiegelt. Am 24. Dezember um Mitternacht verstrich die Rückgabefrist. Wenn Richie den Löwen bis dahin immer noch behalten wollte, weil er ihn lieb gewonnen hatte, durfte er lebendig bleiben. Sonst würde der Löwe wieder als Stofftier in der Kiste landen und musste dort ein ganzes Jahr lang warten.

Richie klemmte sich den Löwen unter den Arm und eilte hinaus. Irgendetwas blendete ihn. Er bemerkte nicht, dass das Herz des Löwen strahlte wie eine Sommersonne.



Im tiefen Wald verschwunden

Der Löwe war glücklich. Er hatte Stunden im Geschäft gewartet und nach einem ganz besonderen Menschen Ausschau gehalten. Es kamen normale Männer, normale Frauen und normale Kinder. Alle sahen gleich aus. Bei keinem hätte der Löwe wohnen mögen. Und dann war er auf einmal da gewesen: Ein großer Mann mit Pilotenkappe, Ledermantel und spitzen Stiefeln kam angerutscht. Wer als Erwachsener statt der normalen Tür die Rutschbahn nahm, musste einfach lustig sein. Vielleicht war er ein Zirkusclown. So einer würde den Löwen bestimmt lieb haben können.

Dass der Clown kurz gemeckert hatte, hatte der Löwe schon wieder vergessen. Sein Herz strahlte, als er aus dem Laden getragen wurde. Der Ledermantel des Clowns roch sehr gut und seine Stimme klang tief und mächtig wie von einem großen Löwenkönig. Eine Fußgängerampel zeigte Rot und sie blieben stehen. Neben ihnen wartete ein Mädchen, weil es auch über die Straße wollte. Es erblickte den Löwen in seiner ganzen Schönheit.



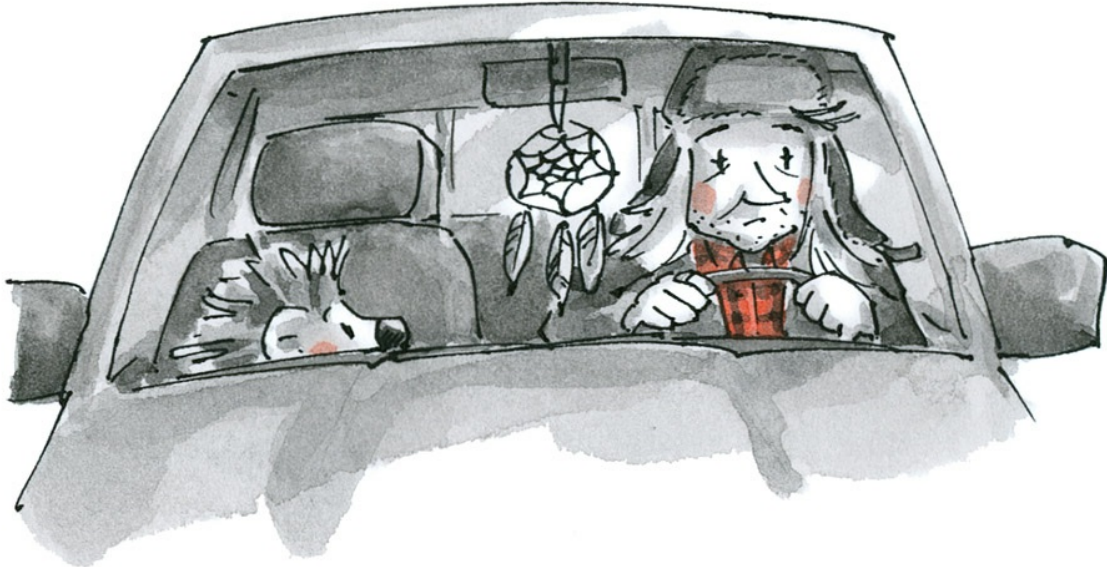
„Oh, wie süß“, sagte das Mädchen und kralte ihn hinterm Ohr.

Der Löwe fand das sehr angenehm. Er schloss die Augen und schnurrte.

„Du kannst ihn haben“, sagte der Clown plötzlich, legte den Löwen in die Arme des Mädchens und eilte bei Rot über den Zebrastreifen.

Das war bestimmt ein Witz. Kurz entschlossen hüpfte der Löwe von den Armen des Mädchens, sprang dem Clown hinterher, wurde beinahe von einem Auto überfahren und folgte ihm eine Treppe hinunter in einen Keller. In dem Keller standen viele Autos. Der Clown ging zu dem größten und lustigsten Auto. Es war hellblau, hatte viele braune Flecken und eine riesige Ladefläche. Der Löwe kletterte auf den Schoß des Clowns.

„Das vorhin war ein guter Witz“, sagte der Löwe.



„Du schon wieder“, brummte der Clown, packte ihn auf den Sitz daneben und machte ein finsternes Gesicht.

Sie fuhren aus der Stadt. Sie kurvten über eine lange Straße. Aus dem Radio dudelte Musik. Der Löwe stellte seine Vorderpfoten auf das Brett neben das Lenkrad und sah zur großen Scheibe hinaus. „Wo ist denn jetzt der Zirkus, wo du wohnst?“

„Ich wohne nicht in einem Zirkus.“

„Du hast keine Elefanten?“, fragte der Löwe.

„Nein.“

„Eine Kuh?“

„Nein, eine Kuh habe ich auch nicht. Ich glaube, die haben dich falsch programmiert“, sagte der Mann.

„Böff!“ Der Löwe spitzte seine Ohren, denn er hörte etwas, das ihm ein wenig unheimlich war: Der Mann im Radio sprach wie der Mann neben ihm, mit der gleichen tiefen, dunklen Stimme.

„Der klingt wie du“, sagte der Löwe.

„Das *bin* ich“, sagte der Mann.

„Böffö!“ Der Löwe war sehr beeindruckt. „Du bist ein Radiomann?“

„Ich bin Richie. Ich war Rockmusiker. Jetzt spreche ich Werbung. Und weil das anstrengend genug ist, brauche ich nicht auch noch einen quatschenden Löwen.“

Der Löwe war beleidigt. „Böff. Ich bin ein Weihnachtslöwe. Sehr besonders. Sehr berühmt.“ Dann schwieg er.

Sie bogen in einen Waldweg ein und kamen zu einem Haus, das mitten auf einer Wiese lag. Aus den Fenstern leuchtete es hell und die Tür war hübsch mit Efeu, Stechapfelzweigen und roten Kugeln geschmückt. Neben dem Eingang stand eine bunte kleine Hütte und im Garten entdeckte der Löwe ein Riesentrampolin und einen Hasenstall. Und eine große Schaukel war da auch! Der Löwe entspannte sich. Er hatte es ja gewusst, der Mann war ein besonderer Mann, auch wenn er heute ziemlich schlecht gelaunt wirkte. Hier konnte man prima leben.

Der Clown parkte sein Auto etwas abseits von dem Haus neben einem Lieferwagen mit der Aufschrift „Schornsteinfeger“.

Dann klemmte er sich den Löwen unter den Arm.

„Ja sappramoscht, jetzt hab ich diese verdammten Glühbirnen auch noch vergessen!“, murmelte er. Und dann stapfte er los.

Das Herz des Löwen wurde erst violett, dann hellgrau. Was machte der Clown denn da? Er ging gar nicht zu dem schönen Haus mit der hohen Schaukel und dem Trampolin. Der Mann ging mitten hinein in den dunklen, dunklen Wald!

